

Meeresspiegel emporsteigt. Sein nächster Verwandter machaon, welcher nicht so häufig und mehr lokal auftritt, erweitert sein Fluggebiet um einige hundert Fuss höher hinauf. Der grosse, prächtige rothgeäugte *Parnassius apollo* ist einer der auffälligsten, man könnte fast sagen, der typischste Schmetterling der niederen Alpenwelt. Er ist vorwiegend Gebirgsfalter und fliegt zwischen 3000—6000'. Das Verbreitungsgebiet seines Vetter's *P. delius* ist wesentlich beschränkter; er fehlt im Tiefland gänzlich, geht bis 8000', aber kaum unter 4000' herab. Von den Pieridae steigen *Aporia crataegi* und *Pieris brassicae* in den Alpen aufwärts bis zur Region der Nadelhölzer, während *P. rapae* und *P. napi*, letztere mit ihrer Varietät *bryoniae*, noch beinahe 1500' höher anzutreffen sind. — *P. callidice* fliegt in Menge auf dem Gemmpass, etwa 8000', und steigt aufwärts bis zu 9400'. — *Anthocharis cardamines* überschreitet nie die Waldgrenze, während die verwandte Species *belia* var. *simplonia* sich bis über 7500' erhebt. Die sehr häufige *Leucophasia sinapis* wird auch bis zur Höhe von 5500' gefunden. *Colias edusa* und *hyale* fliegen überall in den Alpen bis zur Region der Coniferen; *hyale* wird in grösseren Höhen bis zu 8000' durch die verwandten Formen *phicomone* und *palaeno* vertreten. — *Rhodocera rhamni* steigt in den Berner Alpen und auf dem Jura nur bis 3000'.

Die Gattung *Polyommatus* ist hauptsächlich vertreten durch die in den alpinen Nadelwäldern sehr häufige Species *hippotoë*, in Gemeinschaft mit dem herrlich goldglänzenden Falterchen *virgaureae*; die *Lycaenidae* erscheinen in zahlreichen Species und machen sich dem Bergsteiger fast überall bemerkbar. Während *argiolus* nur die tieferen Regionen bewohnt, bevölkern andere, wie *bellargus*, *corydon*, *icarus*, *damon*, *hylas*, *escheri*, *eros*, *aegon*, *astrarche* höher gelegene Plätze, sie überschreiten aber selten die Waldgrenze; andere jedoch, wie *semiargus*, *minima*, *arion*, *orbitulus* überraschen den aufmerksamen Wanderer bisweilen dicht an der Schneegrenze. — Ausserordentlich häufig sind in den Alpen verschiedene Arten der Gattungen *Melitaea* und *Argynnis*; etwa bis 4000' hoch beleben Wald und Wiese *Arg. adippe*, *paphia* und *dia*; steigt man höher in die Berge, so erscheinen *Arg. niobe*, *euphrosyne*, *amathusia*, *Melitaea phoebe*, *M. athalia* und *dictynna*, und in der oberen alpinen Region erfreuen das Auge des Sammlers *Arg. pales*, *Mel. cynthia*, *aurinia* var. *merope*, *Mel. parthenie* var. *varia* u. a. Das eigentliche Verbreitungsgebiet für *Mel. didyma* und *Arg. lathonia* liegt tief 2000—3000' über dem Meere; aber vereinzelte Exemplare dieser beiden Species kann man gelegentlich auch wesentlich höher noch antreffen.

Von den Vanessen verlassen *io*, *antiopa*, *c-album* und *polychloros* die Niederungen kaum, aber *atalanta*, *cardui* und *urticae* durchstreifen das gesammte Alpengebiet, gleichgiltig gegen Höhen- und Klimadifferenzen.

Wir kommen nun zu den Satyriden.

Melanargia galathea belebt die meisten Alpenwiesen, insofern diese die Höhe von 4000' nicht überschreiten; reichlich vertreten ist die Gattung *Erebia*, besonders durch *aethiops* in den tiefer gelegenen Gebieten; steigen wir aufwärts bis 5000—7000', dann begegnen wir anderen Species von *Erebia*, wie *epiphron* und dessen nächsten Verwandten, während die Species *lappona*, *tyndarus*, *gorge* und *glacialis* in ihrer oft auffallend grossen Zahl

dem Grenzgebiet des ewigen Schnees ein ganz eigenenthümliches Gepräge verleihen. Von dem typischen Genus *Satyrus* sind wohl die häufigsten *Sat. hermione*, *semele* und *cordula*, doch überschreiten sie 4000' Höhe nicht; *Pararge maera* und hiera dagegen fliegen noch wesentlich höher aufwärts, gemeinschaftlich mit *aegeria* var. *egerides* und *megaera*. Fast überall gehören 3—4000' hoch *Epinephele janira* und *hyperanthus* zu den gewöhnlichsten Erscheinungen.

Der kleine Falter *Coenonympha pamphilus* ist in den Alpen nicht allzuhäufig, obschon er sich bis 6000' Höhe emporwagt. Er wird in einzelnen Localitäten, selbst noch in der oberen alpinen Zone, durch *Coen. var. satyrion* ersetzt, dessen Stammform *arcania* nur in der unteren Bergregion vorkommt. An Hesperiden sind die Alpen nicht arm; denn zu den auch bei uns einheimischen Arten treten dort noch einzelne ausschliesslich alpine Formen, wie *Syrichthus cacaliae*, *andromedae* und *serratulae* var. *caecus*.

Diese kurze Zusammenstellung ist natürlich durchaus nicht vollständig, aber sie orientiert jeden, der die Alpenwelt zu bereisen und bis zur Schneegrenze vorzudringen beabsichtigt — selbstredend im Sommer — über die verschiedenen Formen von Tagfaltern, die ihm auf seinen dortigen Wanderungen in den verschiedenen Höhen begegnen werden.

Machaon bimaculatus.

(Fortsetzung.)

Auf meine Bitte in dem Artikel über *Machaon bimaculatus*, mir über das Vorkommen dieser interessanten Abart Mittheilungen zukommen zu lassen, habe ich von 8 der Herren Mitglieder in liebenswürdigster Weise Nachricht erhalten, und ist dadurch die Seltenheit, sowie das Vorkommen der Abart in übersichtlicher Weise klar gestellt.

Herr Geh. Oberforstrath Wilbrand in Darmstadt fing innerhalb 8 Tagen im Juli d. Js. 3 prächtige Stücke an einem und demselben Kleeacker, was darauf hindeutet, dass dieselben ein Flug derselben Mutter sind; sie zeichnen sich noch, wie überhaupt alle *bimaculatus*, durch eine satte dunkelgelbe Färbung aus.

Herr Dr. Heissler, Rennertshofen in Bayern, erhielt aus 2 Raupen, die er im Spätsommer 1895 in seinem Garten an Petersilie fand, im Mai 1896 ein schönes ♀ *bimaculatus*.

Herr Ober-Postassistent E. Herfurth in Weimar fing am 23. Juli 1896 ein tadelloses Exemplar.

Herr cand. med. Fischer in Zürich erzog vor 5 Jahren ein Stück aus einer überwinterten Puppe, welche er in Triengen (Schweiz) gefunden; ferner schlüpfte ihm aus 4 Dtzd. von W. Auras in Güttnansdorf bezogenen Puppen 7 Stück, was also wieder den Beweis liefert, dass sie von einer Mutter stammen müssen.

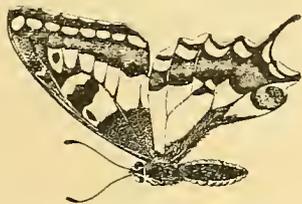
Herr Maschinen-Ingenieur Gauckler in Karlsruhe fing am 14. Juli 1889 im dortigen Wildpark ein ausgeprägtes ♀, ebenso Herr Gymnasiallehrer Griebel in Speier ein ♀ am 26. April 1895.

Herr Pfarramtskandidat Schulz in Berlin erzog aus im Hirschgraben bei Berlin gefundenen Raupen 2 *bimaculatus* und fing verschiedene Uebergänge zu dieser Abart.

Herr Robert Baumgarten in Cöthen fing bei Dessau 2 ♂♂.

Durch einen merkwürdigen Zufall (obgleich Wallenstein gesagt hat: Es giebt keinen Zufall!) fand ich selbst kürzlich in der Sammlung des Herrn Schlüter, Naturhistorisches Institut, Halle a. S., unter den übrigen machaon unbeachtet, einen herrlichen bimaculatus, den ich natürlich sofort käuflich erwarb.

Die interessanteste und zugleich wichtigste Zuschrift aber erhielt ich von Herrn Schulleiter Nebesky in Schemanowitz, Böhmen. Der mir zugesandte Falter hat nicht nur den bimaculatus-Fleck, sondern zwischen der ersten Vorderrandsmakel und der schwarzen Wurzel noch einen linsenförmigen Fleck, ausserdem ist der gelbe Fleck zwischen der zweiten und dritten Vorderrandsmakel zu einem kleinen gelben Halbmond zusammengeschrumpft. Auf den Hinterflügeln aber hat er das der machaon-Aberration sphyrus Hb. eigenthümliche Kennzeichen, die starke Querrippenverdickung der Mittelzelle, welche an die Saumbinde dicht heranreicht, auch eine Thatsache, die bei der Beschreibung von sphyrus in sonst sehr guten Lehrbüchern garnicht erwähnt wird! — Da zu dieser eben beschriebenen ausgeprägten Form, die ich zum Unterschied bimaculatus ab. Nebeskyi nenne (siehe Abbild.), Uebergänge von bimaculatus zu Nebeskyi vorhanden sind, so ist die Eimer'sche Vermuthung, dass bimaculatus der Beginn einer neuen Entwicklungsrichtung sei, zur Evidenz hiermit bewiesen.



Machaon bimaculatus ab. Nebeskyi A.

Aus Obigem ergibt sich also: Erstens, dass ca. 40 Stück bimaculatus nebst Uebergängen zu Nebeskyi in den Sammlungen bis jetzt vorhanden sind, da ich annehme, dass unsere Zeitschrift unter der Aegide des Herrn Redlich die verbreitetste ihres Genres geworden ist. Zweitens, dass bimaculatus überall da vorkommt, wo, wie und wann die Stammform fliegt. Drittens, dass bimaculatus kein Angstprodukt der künstlichen Einwirkung unnatürlicher Mittel ist.

Zum Schluss sage ich den Herren, die in so freudiger Weise sich bemühten, mein eifriges Bestreben, die Tagfalter-varia- und aberrationen zu beschreiben und abbilden zu können (namentlich auch Herrn Jüngling, Regensburg) meinen herzlichsten Dank und bitte um weiteres Material. Sehr gefreut hat mich der Artikel des Herrn stud. phil. Hellweger (Innsbruck), der mein jahrelanges Streben, den gewöhnlichsten einheimischen Tagfaltern mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, so kräftig unterstützt. Möge es endlich Früchte bringen! Mein seiner Zeit in Lieferungen erscheinendes col. Werk erhalten alle Mitglieder unseres Vereins unentgeltlich.

Regisseur *Ernst Albert*, z. Z. bei Amtmann Albert, Cöthen (Anhalt).

Varianten.

1. *Papilio machaon* L.

Grosses Exemplar. Beide Hinterflügel rothfleckig. Auf dem rechten Vorderflügel in der Mitte von Zelle 6, zwischen Rippe 6 und 7, ein dunkler Fleck, welcher auf dem linken Vorderflügel fehlt.

Der Falter zeigt also die ab. bimaculatus in Verbindung mit der Stammform. Im Mai 1894 aus der Puppe geschlüpft.

2. *Papilio podalirius* L.

Zwischen dem dritten und vierten Querstreifen der Vorderflügel ein schwarzer Fleck, welcher normalen Stücken fehlt.

3. *Vanessa urticae* L.

Weibliches Exemplar. Oberseite nicht gelbroth, sondern rostbraun gefärbt. Die hellgelbe Färbung am Vorderrande der Vorderflügel tritt infolge dessen stärker hervor. Auf der Unterseite der Vorderflügel steht der schwarze Fleck am Innenrande mit dem mittleren Vorderrandsfleck durch starke, bräunliche Bestäubung in Verbindung.

4. *Vanessa io* L.

Männliches Exemplar. Auf dem rechten Vorderflügel zwei, auf dem linken nur ein lichter, weissblauer Fleck unterhalb der Augenzeichnung.

Im Juli 1895 in Zamzow in Pommern gefangen.

5. *Melitaea cinxia* L.

Männliches Exemplar. Rechter Hinterflügel unterseits sehr abweichend von dem linken. Auf diesem befinden sich am Vorderrande, im Mittelfelde und am Innenrand je ein grosser, schwarzer Fleck vor der Fleckenbinde, während dieselben links fehlen; ausserdem reichen nur auf der rechten Seite die schwarzen Randbogen bis an den Saum des Flügels.

1894 in der Nähe Coepenicks gefangen.

6. *Polyommatus hippothoe* L. *chryseis*. S. V.

Männliches Exemplar. Färbung der ganzen Flügelunterseite dunkler als bei normalen Stücken.

Auf dem linken Vorderflügel fehlen die Wurzelaugen vor dem schwarzen Mittelstrich; einige Punkte der geschwungenen Augenreihe sind streifenförmig entwickelt.

Rechter Vorderflügel abweichend vom linken gezeichnet. Hier ein Wurzelauge. Von der schrägen Augenbinde sind nur die drei unteren Flecke bemerkbar, der unterste von ihnen undeutlich. Die Flecken der Saumbinde sind sämmtlich zu schmalen Streifen erweitert.

Linker Hinterflügel: normal.

Rechter Hinterflügel: mit schwarzem Streifen am Vorderrand.

Auf beiden Hinterflügeln ist der Saum dunkel, schwarz vor den weissen Franssen.

Der Falter wurde Juli 1894 in Finkenkrug gefangen.

7. *Lycaena icarus* Rott.

Weibliches Exemplar. Auf dem rechten Vorderflügel ist unterseits in Zelle 1_b das Wurzelauge mit dem Auge der Mittelreihe durch einen schwarzen Bogenstreifen verbunden, während sich auf dem anderen Vorderflügel die normale Zeichnung findet.

Das Stück zeigt also auf der einen Seite die var. *arcuata* Weym., auf der anderen dagegen die Stammform.

Der Falter wurde, leider in veflogenen Zustande, im Mai 1896 unter der Stammart nebst einigen vollkommenen Stücken der var. *arcuata* in der Jungfernhaid bei Berlin gefangen.

8. *Deilephila euphorbiae* L.

Kleines Exemplar. Färbung der Vorderflügel sehr hell; die beiden Vorderrandsflecke zusammengelassen.

O. Schultz, Berlin W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Albert Ernst

Artikel/Article: [Machaon bimaculatus - Fortsetzung 76-77](#)